Inhalt

Gott und die Welt 9

1. Die Frage nach Gott 9
2. Von der Schöpfung 20

Jesus Christus 33

3. Jesus aus Nazareth 33
4. Wunder 51
5. Himmel – Reich Gottes 66

Anfänge der Kirchengeschichte 79

6. Petrus 79
7. Paulus 98

Christliche Feste 123

8. Ostern 123
9. Pfingsten 135
10. Weihnachten nach Lukas 148

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525630099 — ISBN E-Book: 9783647630090

Zur Einführung

Texte für Kinder (ab 8) in Gemeinde und Schule sowie theologisch-didaktische Hinweise für die, die sie unterrichtend begleiten, enthält dieses Arbeitsbuch. In zehn Kapiteln werden die zentralen Themen der biblischen, der christlichen Tradition erschlossen.

Dabei ist jedes Kapitel für sich – unabhängig von den anderen – einsetzbar. Andererseits korrespondieren die Themen miteinander, dies auch in sprachlich variierten Wiederholungen.

Die Theologie der Themen wird in Grundinformationen allgemein verständlich umrissen. Erkenntnisse über die Entstehung der biblischen Überlieferungen und der kirchlichen Traditionen werden den Kindern nicht vorenthalten, sondern im Gegenteil: Elementarisierend umgesetzt, dienen sie einem besseren Verständnis der Glaubensgeschichten, insbesondere derer des Neuen Testaments.

Die Texte gehen auf die seinerzeit weit verbreiteten »Sachbilderbücher zur Bibel« zurück. Sie sind gründlich überarbeitet worden. Die Sprache der Darstellung ist knapp, drängend, inspirierend – daher »Impulstexte«. Sie kann jederzeit individuell erweitert, entfaltet werden.

Kurze Anstöße (»Was wir tun können«) vor den Texten verweisen auf Gesprächsmöglichkeiten, gelegentlich auch auf andere Arbeitsformen. Bibelstellenangaben ermöglichen es, in der Bibel den Kontext der jeweiligen Erzählpassagen nachzuschlagen.

Zur Veranschaulichung der Texte werden Bilder vorgeschlagen, z. B. aus Bildbänden zur Bibel oder zur Antike, Bilder, die indes selbst zu beschaffen sind. Alternativ dazu sind den Texten Sachbilder des Zeichners Fulvio Testa zugeordnet, die als online-Angebot unter dem Titel »Was weißt du vom Glauben? Bilder für die religionspädagogische Arbeit mit Kindern« erhältlich sind.[1] Die Zahlen in eckigen Klammern verweisen

1 ISBN 978-3-647-90000-1; u. a. auf www.v-r-gemeinde.de und www.v-r-schule. de.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion
© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525630099 — ISBN E-Book: 9783647630090

auf die Nummern dieser 76 Einzelbilder, die, auf Bild oder Folie ausgedruckt, den Kindern gezeigt oder projiziert werden können.

Neben Kurztexten und Wortfolgen, die direkt zum Gespräch auffordern, finden sich ausführliche biblische Erzählungen. Hier wird ein Hauptanliegen des Autors deutlich:

Gott lässt sich nicht abstrakt definieren. Von Gott, von Jesus, dem Christus, kann man nur konkret erzählen. In solchem sprachlich dichten, bildhaften, situationsnahen Erzählen von ihm wird Gott, wird Jesus, der Christus, dem hörenden Kind je und je ganz Gegenwart. Das Ziel ist, von den großen Dingen der Bibel ganz elementar so zu reden, dass die Hörenden Sehende werden, die Gott loben.

Lehrende in Gemeinde und Schule sollen auf den »Königsweg« des Erzählens gelangen, eines Weges zur Wahrheit und Wirklichkeit der Bibel. Das kostet Fantasie und Mühe, aber es lohnt sich. Wenn es gelingt, mag man von solchen Erzählerinnen und Erzählern mit Daniel 12,3 wohl sagen: »Die da lehren, werden leuchten wie der Glanz des Himmels.«

Der Titel dieses Buches lautet: »Was weißt du vom Glauben?« – Glaube zielt hier auf Inhalte der christlichen Überlieferung. Glaube ist aber auch: »Feststehen in dem, was man hofft, überzeugt sein von Dingen, die man nicht sieht« (Hebräer 11,1).

Dietrich Steinwede

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG

ISBN Print: 9783525630099 — ISBN E-Book: 9783647630090

– Einsehen, dass Gott größer ist als alle Bilder, die wir uns von ihm machen.
– Wahrnehmen, dass Gott im Weltall oder jenseits davon nicht aufzufinden ist.

Wer bin ich?

Ein Mensch! Ein Kind! Ein Erdbewohner! Ein Lebewesen!

Wie bin ich?

Manchmal traurig. Manchmal fröhlich. Manchmal einsam. Manchmal habe ich Angst.

Wer hilft mir?

Meine Eltern! Meine Freunde! Ich selbst!

Woher komme ich?

Aus dem Leib meiner Mutter. Aus dem Samen meines Vaters. Von Gott?

Wohin gehe ich?

Ins Leben. In einen Beruf. In den Tod.

Wozu muss ich leben?

Um zu lernen? Immer wieder zu lernen? Um Geld zu verdienen? Um eine Familie zu haben? Um glücklich zu sein?

Was soll aus mir werden?

Ein guter Mensch? Ein kluger Mensch? Ein tapferer Mensch? Ein Mensch, der an Gott glaubt? – Viele fragen so, Kinder, auch Erwachsene.

Und wer gibt Antwort?

Muss nicht jemand da sein, der Antwort gibt, an den ich mich halten kann, der bei mir ist? Der mir sagt, was ich tun soll, der mich lieb hat?

Ist es Gott?

»Ja, es ist Gott! Halte dich fest an Gott!« Viele sagen so.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525630099 — ISBN E-Book: 9783647630090

»Nein! Gott gibt es nicht«, sagen andere. »Wir merken nichts von ihm. Wir machen alles selbst. Alte Menschen brauchen Gott vielleicht. Oder die Kranken. Oder die Armen. Aber wir, wir denken und glauben, erforschen und erfinden – das stammt von uns, nicht von Gott.«

Leichtfertiges Reden von Gott

Menschen sagen: »Ach du lieber Gott!« – »Mein Gott!« – »Gott sei Dank!« – »Um Gottes willen!« – »Gott o Gott!« Tag für Tag kannst du es hören.

Gott in Sprichwörtern

»Der Mensch denkt und Gott lenkt.« – »Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.« Auch das kannst du hören.

Gott in kirchlichen Riten

Es ist Hochzeit. Es ist Taufe. Es ist Beerdigung. Es ist Weihnachten. Es ist am Sonntag in der Kirche. Du hörst den Namen Gottes. Es wird von Gott gesprochen.

Gott im Notschrei der Menschen

Menschen schreien zu Gott: »Hilf mir, lieber Gott, hilf mir!« Sie haben Angst. Es droht ihnen eine große Gefahr.

Gott im Gottesdienst

Menschen bauen Häuser für Gott, Kirchen. Sie nehmen teil am Gottesdienst. Sie dienen Gott ein ganzes Leben lang. Sie beten zu Gott, beten und beten …

Gott in der Bibel

PSALM 139,1–12

Viele Menschen wissen von Gott aus der Bibel. »Ich weiß es, ich glaube es«, sagen sie: »Gott kennt meinen Weg. Gott versteht meine Gedanken. Er ist nah bei mir. Gott sieht, ob ich auf bösem Wege bin. Gott leitet mich auf ewigem Wege. Finsternis ist nicht finster bei ihm. Finsternis ist wie das Licht.«

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion
© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525630099 — ISBN E-Book: 9783647630090

Gottesferne

Andere Menschen sagen: »Wenn ich nur wüsste, wo ich Gott finden kann! Ich gehe vorwärts. Er ist nicht da. Ich gehe rückwärts. Ich spüre ihn nicht. Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne. Wo bist du, Gott? Hast du mich verlassen?«

Bilder von Gott

Kinder malen Gott. Sie machen sich Bilder von Gott: Gott über den Wolken, umschwebt von Engeln, Gott wie ein König auf einem prächtigen Thron, Gott im Paradies, wo es schön ist, wie sonst nirgends, wo die Tiere friedlich miteinander leben, Spinne und Fliege, Katze und Vogel, Löwe und Gazelle.

Aber: Ist Gott so? Sieht Gott so aus?

Künstler malen Gott in wunderbaren Bildern. Sie wollen etwas zeigen von Gottes Macht, von seiner Stärke, von seinen Wundern, von seinem Geheimnis.

Aber: Kann man Gott malen?

Wie ist Gott? Wo ist Gott?

Kannst du Gott zählen, messen, ausrechnen? Kann Gott alles durchdringen mit seinen Augen? Ist er ein Geist? Ist Gott über den Wolken? Ist er im Weltraum? Oder jenseits des Weltraumes? Der Mensch träumt von der Unendlichkeit. Er fliegt ins All …

Aber ist dort Gott?

Im Weltraum ist es dunkel, ewige Finsternis, ewige Unendlichkeit, kein »oben« und kein »unten«.

Was sollte dort Gott?

Die Welten und aller Welten Unendlichkeiten können ihn nicht fassen …

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525630099 — ISBN E-Book: 9783647630090

»Ich weiß es nicht. Ich schweige«, sagt einer. »Es gibt ja doch keinen Gott!« – »Ich finde keine Antwort«, sagt ein anderer. »Aber dennoch halte ich mich fest an Gott.«

Gott ist ein verborgener Gott, groß und unbegreiflich. Gott ist ein Geheimnis, das größte Geheimnis, das Menschen kennen.

Menschen suchen Gott

Menschen suchen Gott: »Wer bist du, Gott?« – »Wo bist du?« – »Wer bin ich?« – »Wohin gehe ich?« – »Kann ich dich finden, Gott?« – »Hilfst du mir?« – »Kennst du meinen Weg?«

Menschen erzählen von ihrem Gott

Sie kennen Namen von ihrem Gott. Sie reden mit ihrem Gott. Sie verehren ihn. Sie beten ihn an. Sie loben ihren Gott. Sie machen sich Bilder und Zeichen.

Die Antwort

Es gibt eine Antwort: Wo man ihn einlässt, da ist Gott. Wo der Glaube ist, da ist Gott. Wo die Liebe ist, da ist Gott.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &

ISBN Print: 9783525630099 — ISBN E-Book: 9783647630090

Die Menschen laufen ihm nach, diesem Propheten aus Galiläa. Er hat Macht über sie. Das kann Aufruhr geben. Das ist gefährlich. Das werden die Römer nicht zulassen. Besser einer stirbt als wir alle.«

Verhaftung

MK 14,43–46

Sie fassen einen Beschluss: »Wir müssen ihn gefangen nehmen – heimlich. Wir müssen ihn beseitigen.« Es geschieht: Jesus wird verhaftet – heimlich. Tempelsoldaten fassen ihn – bei Nacht. Einer hat Jesus verraten, einer von seinen Freunden.

Verhör und Verurteilung

MK 15,1–2.15–19

Jesus steht vor dem Hohen Rat, vor den Priestern und Führern des Volkes. Sie verhören ihn. Am nächsten Tag lassen sie ihn zu Pilatus bringen, gefesselt. Der römische Statthalter Pontius Pilatus, der Herr in Jerusalem, hat Macht über Leben und Tod.

Pilatus hört die Anklage: »Dieser Jesus ist ein Aufrührer. Er bringt alle in Gefahr, unser Gesetz, uns und euch!« Pilatus fragt Jesus: »Bist du ein Messias? Bist du der König der Juden?« Jesus antwortet: »Mein Königreich ist nicht von dieser Welt.« Pilatus hört kaum hin. Schon spricht er das Urteil: »Dieser Jesus soll gekreuzigt werden.«

Kreuzigung, das ist die Strafe der Römer für einen Sklaven, für einen Aufrührer, für einen Verbrecher. Und wie ein Verbrecher wird Jesus behandelt: Er wird ausgepeitscht. Römische Soldaten foltern ihn. Sie treiben ihren Spott mit ihm.

Kreuzigung

MK 15,20–24

Dann führen sie ihn durch die Straßen hinaus zum Richtplatz. Jesus muss den Balken selbst tragen, den Querbalken für das Kreuz. Ein Mann begegnet ihnen, Simon aus Kyrene. Jesus hat keine Kraft mehr. Da muss Simon den Balken tragen. Die Soldaten zwingen ihn dazu.

Sie kommen zum Richtplatz, draußen vor der Stadt. Die Soldaten ziehen Jesus nackt aus. Sie werfen ihn auf die Erde. Sie nageln seine Hände

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion
© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH
ISBN Print: 9783525630099 — ISBN E-Book: 9783647630090

der auf dem Meer ging, den Seesturm stillte, Wasser in Wein verwandelte, fünftausend Menschen mit fünf Fischen und zwei Broten sättigte, Tote wieder zum Leben erweckte? Sollen wir das für wirklich geschehen erachten?

– Das müssen wir nicht. Wenn das Neue Testament solche Erzählungen aufnimmt, handelt es sich um »gepredigte Bilder«, um »Gleichnisse« als Zeichen der Hoffnung auf eine Zukunft mit Gott:

  Die Seesturmgeschichte, die Geschichte von der Weinverwandlung in Kana und andere sind nach dem Tod Jesu aus der Ostererfahrung, der Christus-Erfahrung der Gemeinden heraus entstanden. Als die christliche Botschaft sich durchzusetzen begann, als man in der damaligen Welt die Macht des Gekreuzigten zu erkennen begann und ihn als Kyrios, den Herrn, verkündigte, da geschah es im Vollzug dieser Predigten von Jahr zu Jahr, von Jahrzehnt zu Jahrzehnt, dass dieser Christus zum Wundermann Gottes wurde.

  Das müssen wir aufgeklärte Menschen der Gegenwart sehen: Bei den Christus-Wundergeschichten des Neuen Testaments handelt es sich um sprachlich gestaltete, um sprachlich verdichtete Bildpredigten, in denen Glaubenserfahrungen einer späteren Generation von Christen gleichnishaft transparent werden. Tiefe Erfahrungen von Bewahrung und Hilfe in tödlicher Gefahr und Anfechtung stehen dahinter, aber auch Erfahrungen von Freude und Fülle.

– Solche Erfahrungen wollen weitergesagt werden: »Ihr Kleingläubigen, warum habt ihr so wenig Vertrauen?« (Seesturmgeschichte); »Christus ist immer bei euch« (Jesus auf dem Meer); »Bei Christus ist die Fülle« (Brot-/Weinwunder); »Bei Christus ist das Leben« (Junger Mann in Nain).

– Wir wissen, dass Kinder einerseits spontan bereit sind, Jesus als einen Großmagier, der Stürme stillte und Tote erweckte, zu glauben – »weil er ja Gottes Sohn war«. Aber dies geschieht nur dort, wo Erwachsene durch naive Erzählungen entsprechende Voraussetzungen schaffen. Bei sachgemäßer Führung und Anleitung gewinnen Kinder ebenso Möglichkeiten, elementarisiert gebotene Forschungsergebnisse meditativ zu bedenken und damit Wundergeschichten von ihrer Entstehung und Botschaft her zu verstehen.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG
ISBN Print: 9783525630099 — ISBN E-Book: 9783647630090

Die Berufung des Simon Petrus als Glaubensgeschichte

LK 5,1–11

In dieser Geschichte ist Christus am See. So viele Menschen umdrängen ihn, dass er in ein Boot steigt, um vom Wasser aus zu predigen. Es ist das Boot des Fischers Simon. Christus spricht zu den Menschen vom Boot aus. Dann aber schaut er Simon an: »Du, fahre weiter hinaus, dorthin, wo das Wasser tief ist. Dort werft eure Netze aus, du, der andere Fischer in deinem Boot und Johannes und Jakobus vom anderen Boot. Dort sollt ihr Fische fangen.«

Simon sagt: »Herr, wir haben uns abgemüht. Wir haben nichts gefangen – die ganze Nacht. Nur bei Nacht fängt man die Fische draußen über den Tiefen. Nicht bei Tage.« Wieder schaut Christus Simon an. Er sagt nichts …

Da spricht Simon: »Auf dein Wort, Herr. Weil du es sagst, will ich es tun. Ich fahre hinaus.« – Und da, als sie die Netze werfen über den Tiefen, da fangen sie Fische, unzählbar viele. Die Netze drohen zu zerreißen. Da rufen sie Johannes und Jakobus vom anderen Boot: »Kommt! Helft uns!«

Simon aber, als er das sieht, die unzähligen Fische, da fällt er vor Christus auf die Knie: »Herr, geh fort von mir! Ich bin nicht wert, dass du bei mir bleibst. Ich habe an dir gezweifelt. Ich bin ein Sünder …«

So erschrocken ist Simon. Zittern ist über ihn gekommen, Entsetzen. Christus aber spricht zu ihm: »Gerade du, Petrus! Fürchte dich nicht: Dich will Gott. Du sollst einer sein, der Menschen einfängt. Von nun an!«

So hat es Lukas aufgeschrieben. Etwa sechzig Jahre später. In einer Zeit, als sich schon alles erfüllt hatte: Unzählige Fische – unzählige Menschen. Unzählige waren zu Christus gekommen, die Netze waren voll. Für Lukas war alles ganz wunderbar …

Man merkt etwas in der Geschichte von Lukas: Simon hat einen neuen Namen bekommen. Simon heißt jetzt Petrus: Fels.

Petrus, der Fels

MT 16,18–19

Auch Matthäus hat davon erzählt, wie Jesus zu Simon sagt: »Petrus – Fels

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH

ISBN Print: 9783525630099 — ISBN E-Book: 9783647630090

b. Der Mensch Petrus – nach den Evangelien

Was wir tun können

- Texte kennenlernen, in denen Petrus fragt und Jesus antwortet.
- Den Weg kennenlernen, den Petrus mit Jesus geht.
- Den Weg von Ostern bis Pfingsten mit Petrus gehen.
- Petrus als einen Lehrer der wachsenden Christenheit kennenlernen.
- Das spannungsreiche Verhältnis von Judenchristen und Heidenchristen am Beispiel der Auseinandersetzung zwischen Petrus und Paulus nachvollziehen.
- Den Menschen Petrus entdecken, mit Stärken und Schwächen.

Der Lohn der Nachfolge

MT 19,27–30

Petrus – Fels! Aber zu seinen Lebzeiten ist er kein Fels. Petrus ist unruhig. Er sucht. Er zweifelt. Er fragt. Er will gern wissen, was er bekommt, dafür, dass er mit Jesus geht. »Jesus, du weißt es: Wir haben alles liegen und stehen lassen. Wir sind mit dir gegangen. Sag, was haben wir davon? Was bekommen wir dafür?«

Jesus schaut Petrus an. »Jeder, der meinetwegen seinen Besitz, seine Geschwister, seine Eltern, Frau und Kinder zurücklässt, der ist für immer bei Gott. Ganz gleich, ob er früher oder später kommt. Aber viele, die jetzt meinen, sie seien die Ersten, die werden die Letzten sein. Und umgekehrt.«

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg

MT 20,1–16

Und Jesus erzählt zum Vergleich die Geschichte von dem Herrn des Weinbergs, der alle Arbeiter gleich belohnt, obwohl manche von ihnen viel weniger gearbeitet haben.

Es ist die Geschichte von dem Herrn, der ganz gerecht ist, weil er sich an den abgesprochenen Lohn hält, und der dennoch anders lohnt, als manche es sich ausrechnen.

Es ist ein Gleichnis von dem Herrn, der sagt: »Kann ich nicht den anderen, die weniger arbeiten, ebenso viel geben – aus lauter Güte?«

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion
© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525630099 — ISBN E-Book: 9783647630090

kommen.« Das zeigt: Kinder (ab etwa 10) können die Paulusgeschichte in ihren zahllosen »Bildern« durchaus erschauen. Sie können sich damit auseinandersetzen. Sie können sich selbstständig dazu äußern. Man kann ihnen auch so »delikate« Einzelheiten wie die Beschneidung, die ja für die frühchristlichen Gemeinden (hier jüdische Christen, dort griechische Christen) von grundlegender Bedeutung war, zumuten. Sie gehen erfahrungsgemäß ganz unbefangen damit um.

a. Paulus – ein Weg mit Christus in die Welt

Was wir tun können

- Wichtige Stationen im Leben des Paulus kennenlernen.
- Dabei die weltweite Verbreitung der Christusbotschaft würdigen.
- Die Schwierigkeiten, Sorgen und Nöte des Apostels nachvollziehen.
- Seine letzte Lebensphase bedenken.

Paulus: sein Einsatz

2 KOR 11,23–27

Paulus hat alles für Jesus getan. Viel hat er ausgehalten: Er ist umhergeirrt. Er hat gefroren. Er war hungrig und durstig. Er fühlte sich schwach. Oft war er krank. Oft in Todesgefahr.

Er war im Gefängnis. Er wurde ausgepeitscht. Er wurde gesteinigt. Räuber bedrohten ihn. Er war in Seenot. Und immer wieder bekam er Schläge, Schläge von Römern, von Juden. Alles für Jesus! Alles für Jesus Christus! [Nr. 7.48]

Paulus ist gestorben für Jesus Christus. In Rom! Unter Kaiser Nero! Dreißig Jahre nach dem Tod Jesu! – Ist das ein Sieg? Für jemanden zu Tode zu kommen?

Paulus: historisch [Nr. 7.49]

Von Geburt ist Paulus ein Jude, geboren in der Stadt Tarsus am Taurusgebirge in Kleinasien zur Zeit des Kaisers Augustus. Seine Eltern sind Juden. Er lebt wie ein Jude. Sein jüdischer Name ist Saulus, nach Saul, dem ersten König des Volkes Israel.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG
ISBN Print: 9783525630099 — ISBN E-Book: 9783647630090

RÖ 1,9–15

Aber er will weiter. Er hat einen großen Plan: In die Hauptstadt des Reiches! Nach Rom! Dort den Christen predigen! Das möchte er. Christen gibt es bereits in Rom. Das weiß Paulus.

RÖ 15,24

Und Paulus will noch weiter. Er will nach Spanien – bis ans Ende des römischen Reiches. Und überall sollen die Menschen von Jesus hören. Alle Länder des Weltreiches, alle Länder um das Mittelmeer, sollen zu Jesus gehören. Das ist sein Plan.

APG 16,11–15

In Philippi tauft Paulus Lydia. Lukas hat später davon erzählt.

Philippi ist eine römische Stadt. Römische Soldaten, die nicht mehr kämpfen können, leben hier. Der römische Kaiser gilt viel in Philippi. Römische Prätoren sind die Richter der Stadt. Vor hundert Jahren gab es eine große Schlacht bei Philippi. Oktavian, der später Augustus hieß, besiegte hier die Mörder Caesars.

Juden gibt es nur wenige in Philippi. Sie haben keine Synagoge, nur eine Gebetsstätte. Am Sabbat gehen Paulus und Silvanus hinaus vor die Stadt. Sie kommen zum Fluss Gangites.

Sie suchen die Gebetsstätte der Juden. Sie setzen sich ans Flussufer. Da kommen Frauen aus der Stadt. Lydia ist dabei, die Griechin, die Purpurhändlerin, die teure Purpurwolle und kostbare Purpurstoffe verkauft, Lydia, die an den einen Gott glaubt, nicht an viele Götter.

Und es geschieht, als Lydia hört, wie Paulus und Silvanus von Jesus erzählen, da glaubt sie an Jesus Christus. Und sie lässt sich taufen. Paulus taucht sie unter im Fluss Gangites: »Ich taufe dich Lydia, im Namen Jesu!«

Lydia ist die erste Christin in Europa. Und sie sagt zu Paulus und Silvanus: »Kommt in mein Haus!« Paulus und Silvanus kommen. Sie bleiben in Lydias Haus. Sie taufen die ganze Familie.

Und viele andere aus Philippi kommen dazu. Sie wollen auch zu Jesus gehören. Sie sind freundlich zueinander. Sie halten zusammen. Sie beten. Sie essen miteinander. Sie denken an Jesus. Sie sind eine Gemeinschaft, eine Gemeinde. Einer hilft dem anderen. Und Paulus hat sie alle lieb.

Die Römer von Philippi aber beschuldigen Paulus: »Du verbreitest

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion
© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525630099 — ISBN E-Book: 9783647630090